



20250428E

Zum Interview am 14. April 2025 von Bausenator Gaebler in der Berliner Zeitung über besondere Orte wie den Molkenmarkt, Bauakademie und die Friedrichstraße: Klüger und mit historischen Bezügen arbeiten – ohne großen Mehraufwand.

Anmerkungen zur Bauakademie

Berliner Zeitung Open Source

Die Pläne für eine Rekonstruktion der Schinkelschen Bauakademie in Berlin-Mitte nehmen langsam Form an. Den Ausführungen des Bausenators Christian Gaebler ist dabei jedoch in großen Teilen zu widersprechen. Sie sind einseitige Interpretationen von Minderheitsmeinungen und entsprechen nicht dem Beschluss des Haushaltsausschusses des Bundestags, das Gebäude der Bauakademie wieder zu errichten.

Nach Gaeblers Auffassung soll das Gebäude als Schinkelbau erkennbar sein, allerdings möglicherweise auf Basis eines „3 zu 1“-Modells mit 3 rekonstruierten historischen Schinkelschen Fassaden und einer zeitgenössischen Fassade à la HumboldtForum (bodt-Forum). Ein aktueller Beschluss des Abgeordnetenhauses soll dagegen den Senat in die Lage versetzen, ein Wettbewerbsergebnis abzulehnen, das keine Rekonstruktion ist.

Zu unterstellen, dass Schinkel die Bauakademie heutzutage in Gänze oder in Teilen anders bauen würde, ist absurd. Schinkel kann man nur anhand seiner Werke beurteilen, und nicht an dem, was er gebaut haben könnte, denn seit 184 Jahren lebt er nicht mehr. Auch Beethoven würde die 4. Sätze seiner Symphonien nicht wie aktuell Alan Silvestri komponieren.

Die Bauakademie stand schon zu Schinkels Zeiten für das Revolutionäre. Das sollte auch für die Wiedererrichtung im Wege der Kopie, für Gegenwart und Zukunft gelten. Übrigens: Der Duden definiert das Wort „wieder“ als „wie früher schon einmal“, also auch nicht ein bisschen anders.

Die Bauakademie war der erste profane Rohziegelbau Preußens, der nach dem Entwurf von Schinkel gebaut wurde. Durch seine besondere Konstruktion und Bautechnik der seriellen Bauweise war er als erster architektonisch bedeutender Industriebau in Deutschland richtungweisend für die moderne Architektur. Als Gesamtkunstwerk hätte der Vorbildbau auch künftig die heutig erwarteten Voraussetzungen erfüllt, wenn er nicht zerstört worden wäre. Am 3. Februar 1945 wurde das Gebäude durch Bomben stark beschädigt. Trotz nationaler und internationaler Proteste und der bereits in den 1950er Jahren vorangeschrittenen Renovierungen fiel im Jahr 1960 im Rahmen der sozialistischen Umgestaltung der Berliner Mitte die Entscheidung zum Abbruch des Gebäudes. Anschließend wurde das Außenministerium der DDR erbaut, das in den Jahren 1995/1996 „zurückgebaut“ wurde.

Das bereits vor bald 190 Jahren entstandene Schinkelsche Bauakademiegebäude war aus Ziegelsteinen gebaut. Dieses Baumaterial wurde und kann in Brandenburg hergestellt werden. Es ist ein ökologischer und nachhaltiger ressourcenschonender Werkstoff. Damit wurde auch das Nachbargebäude, die Friedrichswerdersche Kirche, erbaut. Sie überstand, wenn auch beschädigt, den Zweiten Weltkrieg. Es gibt wenige Baustoffe mit einer Haltbarkeit, die sich rückschauend auf Jahrhunderte beläuft. Das ist auf die Bauakademie voll anwendbar, zumal Schinkel selbst als Denkmalpfleger dafür sorgte, dass vom Verfall bedrohte Bauwerke gesichert wurden.

- 2 -

Kommunikationsdaten: Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63; info@errichtungsstiftung-bauakademie.de; www.errichtungsstiftung-bauakademie.de; **Bankverbindung:** Weberbank AG, Berlin: IBAN: DE12 1012 0100 1800 0017 42, BIC:WELADED1WBB; **Steuer-Nr.** 27/642/07138 Finanzamt für Körperschaften I, Berlin; **Vorstand:** Prof. Dr.-Ing. Willi Hasselmann, Dipl.-Ing. Gerhard Hoya, Prof. Dipl.-Kfm, Prof. Kai Kummert, Prof. Dipl.-Ing. Mara Pinardi, Wolfgang Schoele; **Aufsichtsrat:** Prof. Dr. Peter Elsner, Dr. Benedikt Goebel, Dipl.-Ing. Peter Klein (Vorsitzender), Dr. Peter Lemburg, **Kuratorium:** Michael S. Cullen, RA Jürgen Klemann (Vorsitzender), Prof. Dr. Manfred Klinkott, RA Michael Knipper; Dipl.-Ing. Kaspar Kraemer, Dr. Helmut Maier. Dipl.-Ing. Florian Mausbach, Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Dipl.-Phil. Anneliese Schäfer-Junker; **Trägerin und Kooperationspartnerin:** Fördergemeinschaft Bauwesen e.V., c/o Berliner Hochschule für Technik, Dekanat FB IV



2. Seite von 3 Seiten : Zum Interview am 14. April 2025 von Bausenator Gaebler in der Berliner Zeitung über besondere Berliner Orte. Anmerkungen zur Bauakademie

Es folgt ein Rückblick auf die diversen bisherigen über 30-jährigen Wiederaufbauinitiativen:

1993 – 2015 setzten sich der ehemalige Förderverein Bauakademie und die Errichtungsstiftung Bauakademie in mehreren Projekten mit unterschiedlichen Partnern für die Rekonstruktion der Bauakademie ein, teilweise in Kombination mit dem Bau von Gebäuden auf dem ehemaligen Baugrundstück. Bauanträge wurden jedoch vom Bund abgelehnt.

Im **März 2001** stellte die erste Bauakademiarbeitsgemeinschaft auf der Immobilienmesse in Cannes ihr Bauakademieprojekt (Rekonstruktion und Nutzung) vor. Es stieß auf breite Zustimmung, besonders beim Regierenden Bürgermeister Diepgen. Nach einer längeren Pause folgte die Gründung des Vereins Internationale Bauakademie. Diese hatte die Stiftung Preußischer Kulturbesitz durchgesetzt, der ein Architekturmuseum vorschwebte.

2001-2002: Der Bildungsverein Bautechnik errichtete die Musterfassade, um die mögliche Rekonstruktion der Bauakademie zu visualisieren.

2002: Die Internationale Expertengruppe Historische Mitte empfahl mehrheitlich die Rekonstruktion der Bauakademie.

2001/2003: Der bis 2021 bestehende Verein Internationale Bauakademie Berlin setzte sich auf verschiedene Weise selbst und im Auftrag des Senats für die Rekonstruktion der Bauakademie ein. Die Projekte scheiterten unter anderem an ungeklärten Finanzierungsfragen.

2008: Im März 2008 bot der Unternehmer Hans Wall an, die Bauakademie wieder im Rahmen einer Rekonstruktion zu errichten. Mit den zuständigen Stellen kam keine Einigung zustande.

Ende September schrieb die Liegenschaftsfonds Berlin GmbH & Co. KG das Gelände, auf dem das Gebäude der Bauakademie stand, mit den Bedingungen zum Verkauf aus, die sich auf den historischen Wiederaufbau und die Nutzung bezogen. Von Investoren wurden die Bedingungen jedoch betriebswirtschaftlich für unrealistisch angesehen.

2010: Im Februar wurde das Bieterverfahren eingestellt. Trotz des scheinbar attraktiven Angebots, ein öffentliches Grundstück in allerbesten Innenstadtlage kostenfrei zu privatisieren, wogen die Auflagen zu schwer: Der künftige Investor sollte akzeptieren, dass die 1962 abgetragenen Ziegel-Fassaden Schinkels präzise rekonstruiert werden, dass die Grundrisse wieder wie gehabt entstehen und dass in drei von vier Geschossen eine Architekturschule sowie Ausstellungsräume für die Architektursammlungen Berlins unterkommen. Für den Investor war eine Baugenehmigung (Rekonstruktion) erteilt worden.

2011: Die Berliner Baugesellschaft Am Schinkelplatz gab im Januar 2011 bekannt, man wolle die historische Bauakademie aus eigenen Mitteln errichten, wenn man von der BIMA den Zuschlag für die benachbarten Wohnbaugrundstücke erhält.

Die Errichtungsstiftung Bauakademie, mehrere Berliner Vereine und Initiativen sowie die Senatsverwaltungen beabsichtigten die Durchführung eines „Runden Tisch“. Ziel war es, eine gemeinsame Position für den Wiederaufbau der Bauakademie und deren Nutzung zu erarbeiten. Die Technische Universität Berlin hatte angeboten, den „Runden Tisch“ zu koordinieren, doch das Konzept zerschlug sich.

2013 / 2016: Konzepte zur Aufnahme von Zustiftungskapital sowie zum Betrieb des wieder aufgebauten Gebäudes wurden erarbeitet. Eine Satzung zur Wiederbegründung der Institution Bauakademie wurde erstellt. Ein Verband der deutschen Bauindustrie und weitere Interessierte waren unter bestimmten Bedingungen bereit, sich dafür einzusetzen, dass Mitglieder der Errichtungsstiftung Bauakademie ein Zustiftungskapital zur Verfügung stellen, um den Wiederaufbau zu finanzieren. Die Gründung der Bundesstiftung Bauakademie beendete jedoch das Projekt.

ERRICHTUNGSSTIFTUNG BAUAKADEMIE



BAUAKADEMIE: INTERNATIONALES SCHINKEL-FORUM FÜR DIE NACHHALTIGE GESTALTUNG VON LEBENSÄUMEN

3. Seite von 3 Seiten : Zum Interview am 14. April 2025 von Bausenator Gaebler in der Berliner Zeitung über besondere Berliner Orte. Anmerkungen zur Bauakademie

2017: Die Errichtungsstiftung Bauakademie hat ihre Planungsergebnisse in das Wiederaufbauverfahren der Bundesstiftung Baukultur eingebracht, die Anfang Mai 2017 mit einer Machbarkeitsstudie abgeschlossen wurden.

2019: Die Bundesstiftung Bauakademie wurde gegründet, um eine Wiedererrichtung des Gebäudes im Einklang mit dem Beschluss des Bundestags umzusetzen. Das Vorgehen der Bundesstiftung Bauakademie führt bisher zu keinem greifbaren Ergebnis. Die Bundesstiftung steht einer Rekonstruktion recht kritisch bis ablehnend gegenüber. Es wurde stattdessen vorgeschlagen, „ein neuartiges Demonstrationsprojekt einer klimagerechten Zukunft des Bauens zu errichten“. Große Teile der Fachwelt, frühere Senate und laut einer Forsa-Umfrage auch die Mehrheit der Bürgerschaft befürworten die Rekonstruktion.

2025: Die Errichtungsstiftung Bauakademie schlug vor, bei dem anstehenden Realisierungswettbewerb auf die zahlreichen bisherigen Vorschläge zurückzugreifen, die sich auf eine „Wiedererrichtung des Gebäudes der Bauakademie“ im Wege der Rekonstruktion beziehen. So könnte das Gebäude nach einer vierjährigen Bauzeit spätestens zum 250. Geburtstag von Karl Friedrich Schinkel im Jahr 2031 wieder in Betrieb genommen werden.

Wolfgang Schoele arbeitete nach seiner Banklehre mit anschließendem Abendstudium an der Bankakademie bei verschiedenen Banken, zuletzt bei der IKB Deutsche Industriebank, die bis 1945 ihren Sitz am Schinkelplatz gegenüber der Bauakademie hatte. Seit 2003 ist er Rentner. Er ist Mitglied in mehreren Kulturfördervereinen und gehörte 1991 zu den Gründungsmitgliedern des ersten Bauakademiefördervereins, wo er lange als Vorstandsmitglied tätig war. Seit 2011 ist er im Vorstand der Errichtungsstiftung Bauakademie.

<https://www.berliner-zeitung.de/open-source/widerspruch-was-bausenator-gaebler-hinsichtlich-der-bauakademie-plant-ist-absurd-li.2317894>